

ÜBERSICHT

Hersteller: MG-Guitars
Modell: 1A Premium Modell
Typ: Lap Steel Gitarre
Herkunftsland: Deutschland
Mensur: 635 mm
Korpus: Mahagoni (Sapelli), Decke Cocobolo mit Ahorn-Binding, Ahorngriffbrett, 24 Bünde, Abalone-Dots, Nussbaum-Bünde
Halsform: Square-Neck
Halsbreite: Sattel 55 mm; XII. 63 mm
Halsdicke: ab 2. Bund 48 mm
Mechaniken: Kluson, mattgoldene Oberflächen: matt
Steg/Stegeinlage: Ahorn, Knochen
Sattel: Palisander
Tonabnehmer: Seymour Duncan Jeff Beck (Bridge)
Bedienfeld: 1x Volume, 1x Tone
Saitenlage: durchgehend 8 mm
Getestet mit: Fender Hot Rod Deluxe und Pro Junior, '58 Gibson BR-9, '74 Guyatone Stringmaster
Vertrieb: MG-Guitars
 D-97461 Hofheim
 www.mg-guitars.de
Preis: ca. € 920 inkl. Gigbag

Guido Lehmann

Auch hierzulande widmen sich Tüftler dieser exotischen Gitarren-Spezies. Einer von ihnen ist Michael Goetz aus Hofheim, der auf hohem Niveau in diesem Marktsegment mitmischen möchte. Geschickt hat er uns ein 1A Premium Modell dem man sofort ansieht, dass es hier nicht um Low-Budget geht.

Konstruktion

Edel, edel, was da im Case auf uns wartet. Und damit es auch sofort losgehen kann, hat Michael Götz gleich ein Daumen-Pick und einen Steelbar dazugelegt – nett. Doch erst mal zur Machart dieses Instrumentes.

1A Premium Modell

MG-GUITARS

Lap Steel? Schoß Stahl? Geht es hier um

mittelalterliche Verhütungsmittel? Nein, ganz falsch –

es geht um die älteste E-Gitarren-Gattung überhaupt:

die Lap Steel. Angefangen hat es 1931 mit der Frying

Pan von Rickenbacker, und bis heute sind Gitarristen

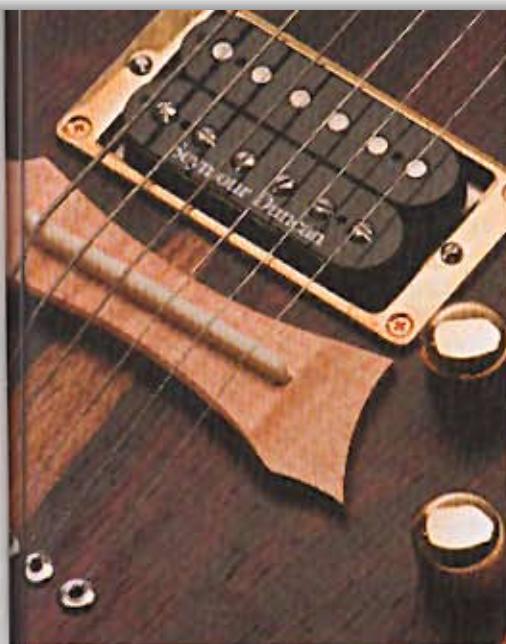
und Instrumentenbauer von diesem Sound fasziniert.

Die eintellige, massive Korpus/Hals/Kopfplatte-Konstruktion ist aus Sapelli-Mahagoni und hat eine bis zum 1. Bund durchgehende Stärke von 43 mm. Der Body trägt eine optisch sehr ausdrucksstarke Decke aus bookmatched aufgeschnittenem Cocobolo mit Maple-Binding, auch die Kopfplatte hat einen Cocobolo-Layer. Die Saiten werden im Strings-thru-body-Prinzip von hinten durch den Korpus gefädelt, passieren den Ahornsteg mit Einlage aus Knochen und laufen mit einem Abstand von 8 mm über das Griffbrett – auf dem ja gar nicht gegriffen wird – aus Ahorn mit eingelegten Bündeln aus Nussbaum. Seltsam nur, dass dieses sich bis zum 24. Bund auf 67 mm verbreitert, obwohl das Saiten-Spacing dort nur 51 mm beträgt. OK, weiter geht's über den Sattel aus Palisander zu den mattgoldenen Kluson-Mechaniken mit Lock-Vorrichtung. Die Elektrifizierung des Sounds übernimmt ein Jeff-Beck-Humbucker von Seymour

Duncan der mit einem Volume- und einem Tone-Poti geregelt wird. Insgesamt ein sehr sauber gearbeitetes Instrument – und wenn ich mich nicht verzählt habe, wurden hier nicht weniger als 5 Holzarten verbaut. Wow.

praxis

Dann wollen wir jetzt endlich tun, was der Name dieser Gitarren-Gattung verlangt. Das Teil auf den Schoß legen (Lap) und mit dem Stahl-Slide (Steel) über die Saiten gleiten. Aufgrund der Optik und der PU-Bestückung kommen mir zuerst rockige Klänge à la David Lindley oder Ben Harper in den Sinn. Dafür nehme ich am liebsten ein D-Tuning (D, A, D, F#, A, D), dann Zerze auf volle Lotte und ab dafür. Yeah – das schiebt und gröllt im Bass, das singt und kreischt auf den hohen Saiten und macht richtig Alarm. Geht man am Volume-Regler etwas vom Gas, klart der Sound sehr schön



auf und bringt einen breiten, schimmernden Rhythmus-Teppich hervor. Haufenweise Sustain ist natürlich inklusive. Und wie steht es um die Vielseitigkeit? Radikaler Stilwechsel: Ich nehme mein bevorzugtes Country-Tuning (A, C#, E, F#, A, C#) und stimme was von Hank Williams Sr. (dem Großmeister der Traurigkeit) an. Amp clean, Höhen etwas raus, schöner Hall oben drauf – lecker! Das steckt hier ohne wenn und aber auch drin. Wunderbar.

Was mir nicht so gefällt, ist die Position des Klinken-Ausgangs. Wäre dieser weiter unten am Korpusende, würde das Gitarrenkabel nicht so nervig um die Knie herumtaumeln. Na ja, bei MG-Guitars ist man sicher flexibel genug um bei Wunsch auf solche Details einzugehen.

resümee

Wie schön zu wissen, dass es einen talentierten Gitarrenbauer gibt, der verrückt genug ist, sich dieser Marktnische zu widmen. Diese Michael-Götz-Lap-Steel sieht extravagant aus, ist vorbildlich verarbeitet, macht riesig Spaß, ist vielseitig und hat angesichts ihres aufwendigen Aufbaus einen überaus angemessenen Preis. Beide Daumen hoch – der rechte mit Pick! ■

PLUS

- verwendete Hölzer
- eigenständige Optik
- Qualität
- Sound
- Preis/Leistung

MINUS

- Position des Klinkenausgangs